

09. Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

Rogall
2016

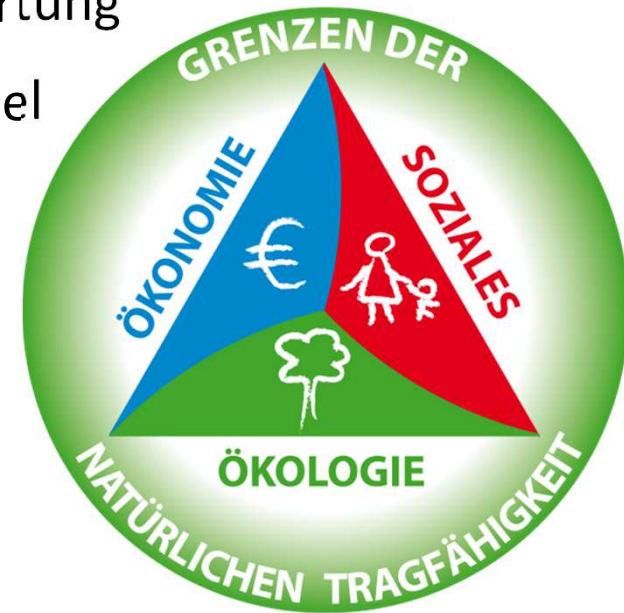
Prof. Dr. Holger Rogall

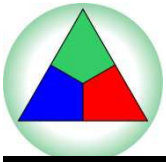


Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

- 9.1 Chancen der Globalisierung
- 9.2 Risiken der Globalisierung – Bewertung
- 9.3 Globaler Umweltschutz - Freihandel
- 9.4 Entwicklungsländer
- 9.5 Modellhafte Lösungsansätze
- 9.6 Notwendiger Ordnungsrahmen
- 9.6 Mögliche Rolle von Europa

Stand: 28.04.2016

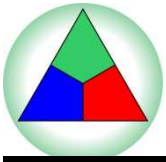




Wiederholung

Rogall
2016

- Welche Kategorien an politisch rechtlichen Instrumente kennen Sie?
 - Beschreiben Sie eine Kategorie näher
 - Erläutern Sie Vor- und Nachteile
- Welche Strategiepfade des nachhaltigen Wirtschaftens werden unterschieden?

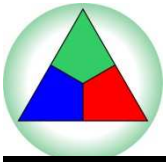


Begriff: **Globalisierung**

Rogall

2016

-  Ursprünglich nur in der Ökonomie verwendet, um die zunehmende weltweite Verflechtung der Volkswirtschaften, insbesondere der Finanzmärkte, zu charakterisieren
-  **Heute:** Internationalisierung aller Austauschbeziehungen zwischen Menschen, Institutionen und Organisationen;
-  **Zentrum:** Austausch von Gütern und Geld ohne Zölle oder andere Handelshemmnisse, Freihandel genannt



Begriffe der Globalisierung

Rogall
2016

Freihandel

-  Handelsaustausch ohne staatliche Einflussnahme
-  Verzicht auf alle Maßnahmen, die den Waren- u. Leistungsaustausch einschränken:

Güterwirtschaftl. Maßnahmen

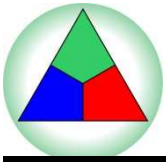
(z.B. Zölle und Quoten)

währungspolitische Maßnahmen

(z.B. Abwertung)

Weltwirtschaftsordnung

-  Gesamtheit der vertraglichen Regelungen, Verhaltensnormen, gesellschaftlichen & ökonomischen Institutionen, welche die Transaktionen im internationalen Wirtschaftsverkehr bestimmen.



Ursachen der Globalisierung

Rogall
2016

1) Unternehmen:

- **Ziel: Absatzmärkte ausweiten** und **Vorleistungen kostengünstiger** aus dem Ausland beziehen

2) Druck internationaler Organisationen & Ökonomen

- auf nat. Regierungen auf Außenwirtschaftspolitik zu verzichten.

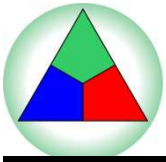
3) Sinkende Transaktionskosten

- durch neue Technologien (z.B. Flugzeug, Telefon und Internet)
→ Internationale Wettbewerbsbeziehungen.

4) Deregulierung

- der Finanz- und Währungsmärkte

Bewertung: G. könnte sich verlangsamen (Preise natürl. Ress., Klimaschutzmaßnahmen)



Chancen der Globalisierung

Rogall

2016

1) wirtschaftliche **Entwicklungspotenziale**

- durch internationale Arbeitsteilung (z.B. höhere Einkommen)

2) Verbreitung **zentraler Leitideen**

- der modernen Gesellschaft (Demokratie, Rechtsstaat, Gleichberecht.)

3) **ökologischen und sozial-kulturellen Standards** ↑

- in allen Kulturräumen (wissenschaftl. u. medizinische Erkenntnisse)

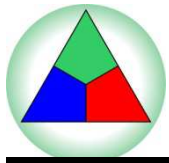
4) globale **Arbeitsproduktivität und Ressourceneffizienz** ↑

- durch den Wissens- und Technologietransfer

5) Angleichung der **finanzpolitischen Rahmenbedingungen**

- Chance zur Ökologisierung der Finanzsysteme

Bewertung: Hoffnungen haben sich bislang nur zum Teil erfüllt.



Ökonomische Chancen: Reale Außenhandelstheorien

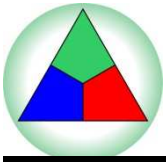
Rogall
2016

1. Adam Smith

- **absolute Kostenvorteile:** Beschränkung der Produktion auf die Produkte, die ein Land am kostengünstigsten herstellen kann → in der Summe höhere globale Produktion
Bewertung: Theorie einleuchtend für natürliche Unterschiede (Kaffee, Aluminium), in der Realität Austausch aller Produkte (Kühlschränke ↔ Kühlschränke.)

2. David Ricardo

- **relative Kostenvorteile:** Austausch lohnt sich auch dann, wenn ein Land alle Produkte billiger produzieren kann als ein anderes, sofern die Produktionskosten-**relationen** zweier Länder unterschiedlich sind → zentrales Argument für globalisierte Weltwirtschaft ohne Handelshemmnisse.
Bewertung: Die Theorie behandelt eine Reihe von Fragen nicht:
(1) unnötige Transportwege
(2) einseitige wirtschaftlich-technische Entwicklungspfade
(3) wirtschaftliche Abhängigkeiten.



3. Ursachen der internat. Arbeitsteilung - Modern

Rogall
2016

Abweichende **Faktorausstattungen**

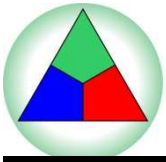
Unterschiedliche **Produktivitäten**

Markterweiterungsstrategien von Großunternehmen

Größenvorteile

Temporäre **technologische Monopolstellungen**

Bewertung: keine Theorie/Faktor kann den internationalen Handel vollständig erklären.



Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

Rogall
2016

Prof. Dr. Holger Rogall



Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

9.1 Chancen der Globalisierung

9.2 Risiken der Globalisierung – Bewertung

9.3 Globaler Umweltschutz - Freihandel

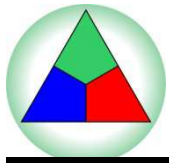
9.4 Entwicklungsländer

9.5 Modellhafte Lösungsansätze

9.6 notwendiger Ordnungsrahmen

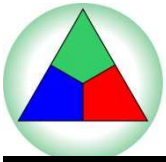
9.6 mögliche Rolle von Europa





Zentrale Herausforderungen des 21. Jahrhunderts

Rogall 2016	Ökologische D.	Ökonomische D.	Sozial-kulturelle D.
	1. Klimaerwärmung	6. Negative Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt	11. Fehlentwicklungen in Wirtschaft, Politik, Gesell. (Werteverfall)
	2. Zerstörung Öko-systeme und Artenvielfalt	7. Unzureichende Befriedigung der Grundbedürfnisse	12. Soziale Unsicherheit, Armut, demografische Fehlentwicklungen
	3. Verbrauch nicht-erneuerbarer Ressourcen	8. Instabilität des Geld-werts u. der Finanz-märkte, Konzentration	13. Chancenungleichheit, ungerechte Einkommens- und Vermögensverteilung
	4. Übernutzung der erneuerbaren Ressourcen	9. Außenwirtschaftliche Ungleichgewichte, Unterentwicklung	14. Mangelnde innere u. äußere Sicherheit, gewaltsame Konflikte
	5. Gefährdung der menschl. Gesundheit: Ozon-loch, Schadstoffe, Strahlen	10. Staatsverschuldung, unzureichende Ausstattung mit meritorischen Gütern	15. Technische Risiken



Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

Rogall
2016

Prof. Dr. Holger Rogall



Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

9.1 Chancen der Globalisierung

9.2 Risiken der Globalisierung – Bewertung

9.3 Globaler Umweltschutz ↔ Freihandel

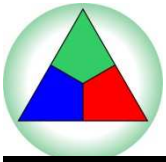
9.4 Entwicklungsländer

9.5 Modellhafte Lösungsansätze

9.6 notwendiger Ordnungsrahmen

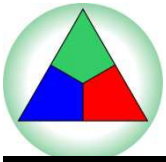
9.6 mögliche Rolle von Europa



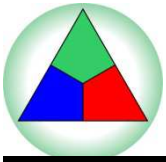


GATT-Abkommen 1947: 23 Staaten

- 🌐 Ziel: Abbau aller Handelshemmnisse
- 🌐 Acht sog. Liberalisierungsrunden: Senkung der existierenden Zölle
- 🌐 Z.B. betragen die Zölle der Industriestaaten nach der Uruguay-Runde (1986-94) nur noch 4,3% des Importwertes.
- 🌐 Bis 1994 – der Gründung der WTO – blieb das GATT aber ein Handelsvertrag ohne institutionellen Hintergrund



Höchstes Organ	• Ministerkonferenz der Mitgliedsstaaten (min. alle zwei Jahre) Geschäftsführung: Allgemeiner Rat.
Hauptaufgabe	• kontinuierlicher Abbau von Handelshemmnissen. Die Regelungen des GATT blieben erhalten, ergänzt um (1) Regelungen für den Handel mit Dienstleistungen (GATS**) und (2) zum Schutz des geistigen Eigentums (TRIPS***).
Streitschlichtungsgremium	• mit Sanktionsmechanismen (Strafzölle, Einfuhrbeschränkungen),



Kernprinzipien des GATT-/WTO-Systems

Rogall
2016

Liberalisierung

- *Verbot* neue Zölle einzuführen oder bestehende Zölle zu erhöhen, *Gebot* Abschaffung nichttarifärer Handelshemmnisse

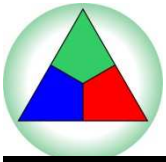
Meistbegünstigung

- Importierte Produkte aus GATT-Mitgliedsstaaten müssen gleich behandelt werden.

Inländerbehandlung und Nicht-Diskriminierung

Reziprozität

Verbot nichttarifärer Handelshemmnisse



Kernprinzipien des GATT-/WTO-Systems

Rogall
2016

Liberalisierung

Meistbegünstigung

Inländerbehandlung und Nicht-Diskriminierung

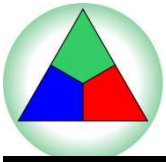
- Importe müssen ebenso behandelt werden wie gleichartige einheimische Produkte (z.B. Abgaben und Rechtsvorschriften).

Reziprozität

- Handelserleichterungen eines Handelspartners sollen mit gleichwertigen Vorteilen erwidert werden

Verbot nichttarifärer Handelshemmnisse

- Ein- u. Ausfuhrbeschränkungen mengenmäßiger Art sind grundsätzlich untersagt (wenige Ausnahmen).

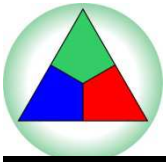


Entwicklung globale Umweltschutzpolitik

Rogall

2016

- Die ursprünglichen GATT-Verträge beinhalteten **keinen** Umweltbezug
- 1960er J.: Umweltschutz gewinnt an Bedeutung
dennoch arbeiteten Fachpolitiker, Verwaltungsmitarbeiter,
Wissenschaftler ohne Abstimmung **nebeneinander** her
- Erst in den 1990er Jahren wurde dieser Anachronismus in Frage
gestellt, ohne bis heute völlig überwunden zu sein.



Begriffe der globalen Umweltpolitik

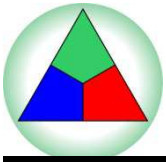
Rogall
2016

Regime

- System von Prinzipien, Normen, Regeln, Verfahrensweisen und Institutionen, das die Akteure aufstellen oder akzeptieren, um Handlungen in einem definierten Problemfeld internationaler Beziehungen zu regulieren und zu koordinieren
- Beispielfelder: Handel, Umwelt
- Im Umweltschutz: zum Klimawandel, Schutz der Ozonschicht, Artenschutz
- Völkerrechtlich verbindlich werden diese R. meistens durch Konventionen.

Konventionen

Multinationale Umweltabkommen



Begriffe der globalen Umweltpolitik

Rogall
2016

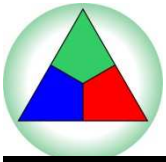
Regime

Konventionen

- völkerrechtlich verbindliche Verträge zwischen den Nationalstaaten, die durch sog. Protokolle konkretisiert werden können, im Umweltbereich auch multinationale Umweltabkommen genannt

Multinationale Umweltabkommen

- Multinational Environmental Agreements (MEAs)
- Völkerrechtlich verbindliche Verträge zw. Nationalstaaten
- müssen in nationales Recht überführt werden



Faktoren des Erfolgs eines Umweltregimes: Übersicht

Rogall
2016

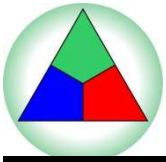
I. Faktoren des Zustandekommens von Regimen

II. Faktoren der Wirksamkeit beschlossener Regime

III. Wichtige Hindernisse zum Erfolg

IV. Hindernisse für die Erfüllung von Umweltkonventionen

V. Chancen zur Verbesserung der Erfüllung



Faktoren des Erfolgs eines Umweltregimes

Rogall
2016

I. Faktoren des Zustandekommens von Regimen

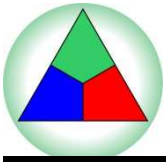
- ***Einflusspotenzial*** (Macht) der Staaten (wirtschaftl./pol.)
- ***Kosten und Nutzen der Regime*** (rel. Wettbewerbsfähigkeit)
- ***Herausbrechen von einzelnen Staaten aus einer Vetokoalition*** (aufgrund: Regierungswechsel, öffentl. Interesse, Stärke der Akteure, wiss. Erkenntnisse)

Faktoren der Wirksamkeit beschlossener Regime

Wichtige Hindernisse zum Erfolg

Hindernisse für die Erfüllung von Umweltkonventionen

Chancen zur Verbesserung der Erfüllung



Faktoren des Erfolgs eines Umweltregimes

Rogall
2016

Faktoren des Zustandekommens von Regimen

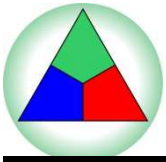
II. Faktoren der Wirksamkeit beschlossener Regime

- **Regimedesign:** Konkretisierungsgrad der Verpflichtungen (z. B. genaue Reduktionszielen, Monitoring, Sanktionen)
- **Grad der nationalen Umsetzung:** Gesetze und Verordnungen
- **Erfüllungsgrad:** Einhaltung d. die Staaten & Wirtschaftsakteure

Wichtige Hindernisse zum Erfolg

Hindernisse für die Erfüllung von Umweltkonventionen

Chancen zur Verbesserung der Erfüllung



Faktoren des Erfolgs eines Umweltregimes

Rogall
2016

Faktoren des Zustandekommens von Regimen

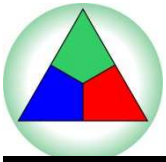
Faktoren der Wirksamkeit beschlossener Regime

III. Wichtige Hindernisse zum Erfolg

- **Strukturelle Hindernisse:** Wirtschaftssystem, Souveränität
- **Mangelhafte Voraussetzungen:** öffentl./ politisches Interesse
- **Verfahrensprobleme:** Zeitverzögerungen, Zunahme der Probleme, kleinster gemeinsamer Nenner
- **Umweltökonomische Probleme:** Staaten unterliegen den gleichen sozial-ökonomischen Faktoren wie alle Wirtschaftsakteure*

Hindernisse für die Erfüllung von Umweltkonventionen

Chancen zur Verbesserung der Erfüllung



Faktoren des Erfolgs eines Umweltregimes

Rogall
2016

Faktoren des Zustandekommens von Regimen

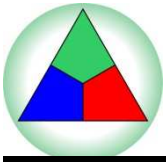
Faktoren der Wirksamkeit beschlossener Regime

Wichtige Hindernisse zum Erfolg

IV. Hindernisse für die Erfüllung von Umweltkonventionen

- **Inadäquate Umsetzung** von Regimeregeln in nationales Recht
- **Ungenügende Fähigkeit**, Umweltregime in wirksame nationale Gesetzgebung einzuführen, zu verwalten u. durchzusetzen*
- **Schlecht gestaltete Regime**, viele unkoordinierte Regime **

Chancen zur Verbesserung der Erfüllung



Faktoren des Erfolgs eines Umweltregimes

Rogall
2016

Faktoren des Zustandekommens von Regimen

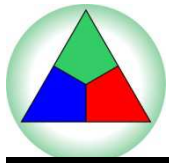
Faktoren der Wirksamkeit beschlossener Regime

Wichtige Hindernisse zum Erfolg

Hindernisse für die Erfüllung von Umweltkonventionen

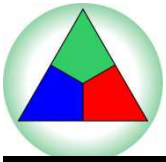
V. Chancen zur Verbesserung der Erfüllung

- **Aufbau nationaler und internationale Kapazitäten:**
 - a) Einrichtung von nationalen & internationalen Organisationen
 - b) technische u. finanz. Unterstütz. leistungsschwächerer Staaten,
 - c) die effizientere Einsetzung der finanziellen Hilfen
- **Ausbau der Überwachung und Sanktionen**
- **Erhöhung der finanziellen Ressourcen:**



Ausgewählte Umweltregime

Rogall 2016	Themenfeld	Wichtigste Vetostaaten	Hintergrund des Vetos	Erfolg der Verhandlungen
	Saurer Regen (Schwefeldioxid)	Deutschland, Belgien	hohe SO ₂ -Emissionen	Bereitschaft zur Senkung
	Ozonabbau	EU-Kommission	großer FCKW-Produzent	Zustimmung zu 50%-Senkung, später Beendigung
	Klimawandel	USA	große CO ₂ -Emissionen, ineffiziente Technik	Schwaches Protokoll ohne USA
	Handel mit giftigen Abfällen	USA, EU, Japan	große Exporteure	Zustimmung zu Verbot
	Giftige Chemikalien am Beispiel DDT	Entwicklungsländer, die DDT nutzen	großer Verbrauch für Malaria-Eindämmung	Zustimmung zu Verbot, aber pauschale Ausnahme zur Malaria-Eindämmung
	Überfischung	EU-Kommission, Japan	großer Fanganteil	Zustimmung zu einzelnen Punkten
	Übernutzung der Wälder	Südamerikanische Länder, USA	große Holzindustrie	Keine Vereinbarung



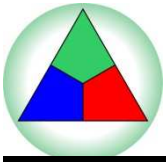
Umweltschutz versus Freihandel

Rogall
2016

Die Industriestaaten (Nordamerika, Europa) sind **verbal** für Freihandel (fordern von Entwicklungsländern den Abbau aller Handelshemmnisse), sind aber erst 2013 bereit, auf Agrarzölle und –subventionen zu verzichten.

WTO orientiert sich an reiner Marktwirtschaft:

- Ziel der nachhaltigen Entwicklung in der Präambel festgeschrieben, aber dem Ziel eines größtmöglichen wirtschaftl. Wachstums u. globalen Freihandels untergeordnet.
- Anspruch das WTO-Vertrag über anderen Normen steht (auch nationalstaatlichen).
- Beispiel: Johannesburg-Erklärung (2002): Nur mit Mühe konnte verhindert werden, dass internationale Umweltabkommen nur noch anzuwenden sind, wenn sie mit dem WTO-Recht vereinbar sind.



Konflikte: Umweltschutz - WTO-Recht

Rogall
2016

Produktionsbezogener Umweltschutz

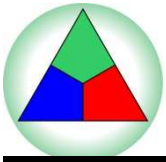
- Beschränkungen dürfen nur sich nur auf die im Produkt nachweisbaren Eigenschaften und Substanzen, **nicht** auf unterschiedliche Produktionsprozesse beziehen (z.B. nachhaltige Plantagenwirtschaft darf keine Rolle spielen). Weitere Konfliktpunkte: Beschaffenheitsmerkmalen (z.B. Sekundärstoffanteil) oder Kennzeichnungspflichten (z.B. bei genetisch erzeugten Lebensmitteln).

Ausnahmen von den GATT-Prinzipien

Vorsorgeprinzip

Umweltregime versus Handelsregime

Ausschreibungspflicht für alle Dienstleistungen



Konflikte: Umweltschutz - WTO-Recht

Rogall

2016

Produktionsbezogenen Umweltschutz

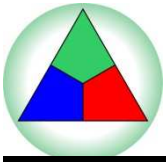
Ausnahmen von den GATT-Prinzipien

- Ausnahmen von den GATT-Prinzipien : Die Mitgliedsstaaten dürfen immer dann Maßnahmen gegen Produkte ergreifen, wenn sie dem Schutz des Lebens und der Gesundheit von Menschen, Tieren und Pflanzen dienen (ständige Konflikte)

Vorsorgeprinzip

Umweltregime versus Handelsregime

Ausschreibungspflicht für alle Dienstleistungen



Konflikte: Umweltschutz - WTO-Recht

Rogall
2016

Produktionsbezogenen Umweltschutz

Ausnahmen von den GATT-Prinzipien

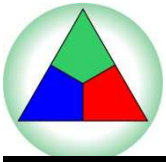
Vorsorgeprinzip

- wird von der WTO nicht anerkannt *

Umweltregime versus Handelsregime

- 20 multilaterale Umweltschutz-abkommen (MEA) enthalten handelsbeschränkende Maßnahmen (WTO-Regelungsbereich?)

Ausschreibungspflicht für alle Dienstleistungen



Konflikte: Umweltschutz - WTO-Recht

Rogall
2016

Produktionsbezogenen Umweltschutz

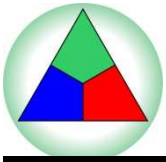
Ausnahmen von den GATT-Prinzipien

Vorsorgeprinzip

Umweltregime versus Handelsregime

Ausschreibungspflicht für alle Dienstleistungen

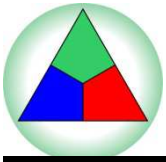
- GATS - General Agreement on Trade in Service, Verhandlung seit 2000
- **Ziel:** Liberalisierung der Dienstleistungen. Konfliktbereiche: kommunaler Dienstleistungen (Bildung, Wasserversorgung, Kultur), Ausschreibungsverfahren Pflicht. Können die kommunalen Anbieter nicht preiswerter anbieten als die privaten Anbieter, müssen die privaten Anbieter den Auftrag erhalten.



Konflikte um die GATT-/WTO-System: Fazit

Rogall
2016

- Seit den großen Protesten wird die WTO von vielen Kritikern als größter Gegner der NGOs & Entwicklungsländer angesehen.
- Viele Autoren beurteilen die Zukunft der WTO skeptisch, von einigen NGOs wurde bis zu den Beschlüssen von Bali (Dez. 2013) sogar eine Auflösung ins Spiel gebracht (Alternative?)
- Nachhaltige Ökonomie: Neubestimmung der Rolle der WTO unverzichtbar (Reformen, Grenzen)



Zwischenfazit

Rogall
2016

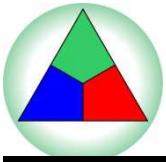
Die Weltgemeinschaft hat trotz vielfältigen Hemmnisse, in den letzten 30 Jahren eine **Reihe von Umweltregime** eingerichtet

Sie waren **nur unter den folgenden günstigen *Bedingungen* erfolgreich:**

- 1) Nur **eine kleine Anzahl von Akteuren** war von den Einschränkungen betroffen (z. B. die Produzenten von FCKW beim FCKW-Produktionsverbot, kleine Märkte für Walfleisch und Elfenbein),
- 2) es existierten **kostengünstige Alternativprodukte** oder nachsorgende Umweltschutztechniken (für FCKWs oder Filtertechniken).

* Dort, **wo globale Massenmärkte** betroffen sind, bleibt der **Erfolg der Verhandlungen sehr bescheiden, z.B.:**

- Schutz der Wälder vor Holzeinschlag u. Brandrodung
- Klimaschutz
- Schutzregime zur Biodiversität und Fischbestände.

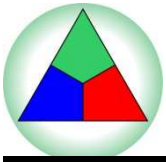


Zwischenfazit

Rogall
2016

Insgesamt zwiespältiges Resultat der Globalisierung: **Einerseits** entstehen Chancen, **andererseits** legen die empirischen Daten den Schluss nahe, dass die Befürworter eines globalen Freihandels (ohne Ordnungsrahmen) eher die Vertuschung einzelner Interessen anstreben als eine globale Wohlfahrtssteigerung.

→ **Globalisierungsprozesse stoßen nur dann auf die notwendige Akzeptanz der Bevölkerung, wenn die Risiken verringert werden können.**



09. Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

Rogall
2016

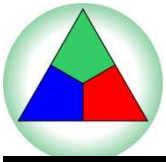
Prof. Dr. Holger Rogall



Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

- 9.1 Chancen der Globalisierung
- 9.2 Risiken der Globalisierung – Bewertung
- 9.3 Globaler Umweltschutz - Freihandel
- 9.4 Entwicklungsländer - Anhang**
- 9.5 Modellhafte Lösungsansätze
- 9.6 notwendiger Ordnungsrahmen
- 9.6 mögliche Rolle von Europa





09. Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

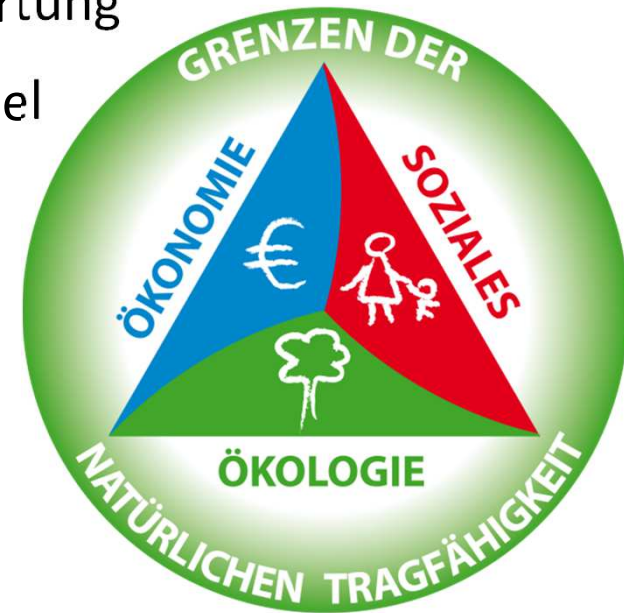
Rogall
2016

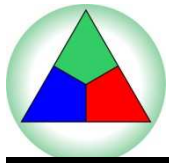
Prof. Dr. Holger Rogall



Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

- 9.1 Chancen der Globalisierung
- 9.2 Risiken der Globalisierung – Bewertung
- 9.3 Globaler Umweltschutz - Freihandel
- 9.4 Entwicklungsländer
- 9.5 Modellhafte Lösungsansätze**
- 9.6 notwendiger Ordnungsrahmen
- 9.7 mögliche Rolle von Europa





Modellhafte Lösungsansätze für die Risiken der Globalisierung

Rogall
2016

Weltregierung

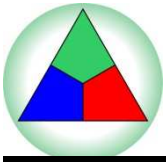
Entglobalisierung,
Renationalisierung,
Lokalisierung

Orientierung am Unilater-
alismus einer
Supermacht

Traditioneller
Multilateralismus

Global oder Good
Governance

Neuer Multilateralismus
oder Regionalisierung



09. Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

Rogall
2016

Prof. Dr. Holger Rogall



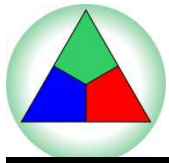
Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

- 9.1 Chancen der Globalisierung
- 9.2 Risiken der Globalisierung – Bewertung
- 9.3 Globaler Umweltschutz - Freihandel
- 9.4 Entwicklungsländer
- 9.5 Modellhafte Lösungsansätze

9.6 Notwendiger Ordnungsrahmen

- 9.6 mögliche Rolle von Europa





Ordnungsrahmen: Ökologische Dimension

Rogall
2016

01. Klima- erwärmung

Einführung eines globalen Emissionshandelssystems nach dem Budgetansatz des WBGU

02. Naturver- träglichkeit

Einführung eines sozial-ökologischen Standardsystems, das von einer neuen UN-Organisation oder einer reformierten WTO überwacht wird. Einführung von Sanktionen und Handelshemmnissen bei sozial-ökologischem Dumping

03. Nichter- neuerbare Ressourcen

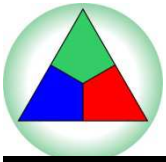
Einführung eines umfassenden Systems von Naturnutzungszertifikaten. Ab 2020 dürfen nur noch Ress. verkauft werden, die nach den Kriterien und Managementregeln der Nachhaltigkeit gewonnen werden

04. Übernut- zung erneu- erbarer Ressourcen

Verringerung der Energie- u. Ressourcenströme durch Ökologisierung des Finanzsystems. Abgaben auf die Nutzung aller heute „freien“ Umweltgüter (z.B. Nutzung der Weltmeere und des Luftraumes; vgl. Vorschläge des WBGU). Nur „Öko-Zoll-Steuerfrei“ wer Mindeststandards einhält.

5. Gefährdung menschl. Gesundheit

Umbau der UNEP zu einer echten UN-Umweltorganisation (Earth Organization), Gründung eines Rates für Globale Entwicklung und Umwelt (Council on Global Development and Environment).



Ordnungsrahmen: Ökonomische Dimension

06. Erwerbsarbeit, Sozial- u. Ökodumping

IL.: Nachhaltige Wirtschaftspolitik, Einführung: Gesundheits- & Sicherheitsnormen am Arbeitsplatz, kontrolliert von einer neuen UN-Organisation (Handelssanktionen)

07. Befriedigung der Grundbedürfnisse, Umbau

IL.: Mindestlöhne, Lohnentwicklung nach Arbeitsproduktivität. EL.: Regional unterschiedlich hohe Mindestlöhne, kontrolliert von einer neuen UN-Organisation. Wiederaufforstungsprogramm, politisch-rechtl. Instrumente

08. Neues Weltwährungssystem, Regeln Finanzsystem

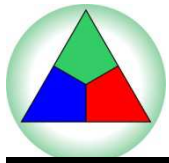
feste Wechselkurse, internationale Wettbewerbsordnung, Reform der Finanzinstitutionen, Transaktionssteuer, Mindestreservesatz 100%, Entflechtung

09. Abhängigkeit Unterentwicklung

Welthandels- und internationalen Wettbewerbsordnung, globales System Naturnutzungsrechte

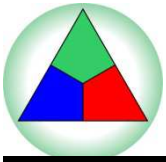
10. Staatsverschuld., unzureichende Ausstattung mit meritorischen Gütern

Einführung international gültiger Mindeststeuern (z.B. 33%) auf alle Einkommensarten inklusive Spekulationsgewinnen



Ordnungsrahmen: Sozial-kulturelle D.

11. Fehlentwicklungen in Wirtschaft, Politik, Gesell.	Reform der internationalen Organisationen, Recht auf freie politische und gewerkschaftliche Betätigung, Tarifvertragsrecht der Gewerkschaften und Streikrecht
12. Armut, soz. Unsicherheit, Bevölkerungsentw.	Verhinderung sozial-ökologischen Dumpings Verringerung der Weltbevölkerung durch Anreizsysteme
13 Mangelnde Chancengleichheit u. soz. Integration, ungerechte Einkommensverteilung, Werteverfall	Durchsetzung der Menschenrechte, Chancengleichheit u. Integration. Austrocknung der Steueroasen, Mindestlöhne, Anreizsysteme gegen Fehlentwickl. der Wirtschaft (Orientierung an den ausgewogenen Langfristinteressen der Unternehmen u. Stakeholdern)
14. Innere u. äußere Unsicherheit, gewaltsame Konfliktlösungen	Ächtung und Sanktionen gegen alle Formen der gewaltsamen Konfliktlösung
15. Technische Risiken	Nachhaltiger Umbau der Gesellschaft



Bewertung der Realisierungschancen

Rogall
2016

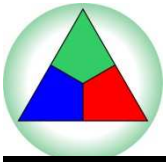
Viele Autoren beurteilen die *Gestaltungspotenziale* der Weltgemeinschaft und die Chancen für einen globalen Ordnungsrahmen skeptisch.

- Die **unilaterale Position der USA**
- die **wirtschaftliche Macht** transnationaler Konzerne
- die **Dominanz neoliberaler Positionen**

ließen eine derartige Entwicklung kaum zu.

Gibt neue Kräftekonstellationen von NGOs u. Entwicklungsländern ?

Bewertung: Unsicher



09. Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

Rogall
2016

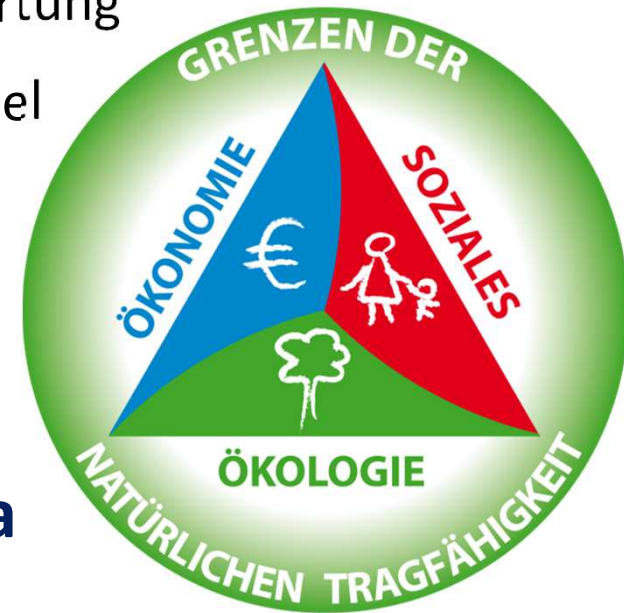
Prof. Dr. Holger Rogall

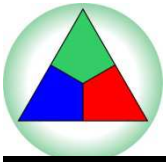


Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

- 9.1 Chancen der Globalisierung
- 9.2 Risiken der Globalisierung – Bewertung
- 9.3 Globaler Umweltschutz - Freihandel
- 9.4 Entwicklungsländer
- 9.5 Modellhafte Lösungsansätze
- 9.6 Notwendiger Ordnungsrahmen

9.7 Mögliche Rolle von Europa





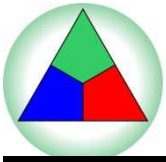
Ziele der Union

Rogall
2016

Die Gründungsverträge umfassen eine Vielzahl von Zielen. Im Art. 3 des Vertrages über die Europäische Union (EUV von 2009) heißt es u.a.:

„(1) Ziel der Union ist es, den **Frieden**, ihre **Werte** und das **Wohlergehen** ihrer Völker zu fördern. (...) (3) Die Union errichtet einen **Binnenmarkt**. Sie wirkt auf die **nachhaltige Entwicklung Europas** auf der Grundlage eines ausgewogenen **Wirtschaftswachstums** und von **Preisstabilität**, eine in hohem Maße **wettbewerbsfähige soziale Marktwirtschaft** die auf **Vollbeschäftigung** und **sozialen Fortschritt** abzielt, sowie ein hohes Maß an **Umweltschutz** und **Verbesserung der Umweltqualität**.“

➔ **Ziele wie sie teilweise auch die Nachhaltige Ökonomie vertritt.**
Zu präzisieren wäre das Ziel „ausgewogenes Wirtschaftswachstum“



Skizze Umweltpolitik EU

Rogall
2016

1957

- Römische Verträge:
- keine direkten Bestimmungen zum Umweltschutz

1972

- EG-Gipfel in Paris
- Beschluss: Umweltschutz Ziel der Gemeinschaft

1973

- Erste Umweltaktionsprogramm: Handlungsfelder, Maßnahmen (seitdem sechs) Rechtsgrundlage der Richtlinien Artikel 100a EG-Vertrag).

1986

- Einheitliche Europäische Akte (eigener Abschnitt „Umwelt“) → europäische Umweltrecht erhält eigene Rechtsgrundlage.

1992

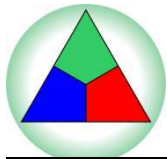
- Verträge von Maastricht
- Verpflichtung, die Beschlüsse der Rio-Konferenz umzusetzen
- Ausdrückliches Bekenntnis zu den Grundsätzen einer „dauerhaften und umweltgerechten“ Entwicklung

1997/
1998

- Lissabon/ Amsterdam, Ziel der Nachhaltigen Entwicklung u.a. in die Präambel des EU-Vertrages als eine Art Staatszielbestimmung der EU aufgenommen,

2001

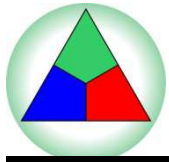
- in Göteborg, Grundzüge einer EU-Nachhaltigkeitsstrategie beschlossen (EU-Kommission 2001/05)



Pro – Contra-Beiträge

Rogall
2016

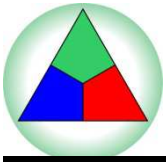
Pro (Zahlreiche Umweltschutzrichtlinien)	Contra
N.E. „Staatsziel“ der EU	
Abfall: Elektronikschrott, Endlagerung	Verhinderung von Verboten Handel mit giftigen Abfällen
Energie/Klimaschutz: - EE-Richtl. (2001/77) - Emissionshandel - Energie-Mindeststeuern	Elektrizitätsbinnenmarktrichtlinie (RL 96/92/EG): Liberalisierungswelle, ➔ Verdrängung KWK
Chemikalien: REACH-Richtl.	Abschwächung der Bestimmungen
Mobilität: Flottenregelung	Verbot Maut für Alpenüberquerung & externe Kost.
Internationale Verhandl. Klimaschutz	- FCKW-Verbot, Fischfang



EU - internationales Vorbild?

Rogall
2016

Pro	Contra
Friedlicher Zusammenschluss zu einem Wirtschaftsraum	Extreme Verteilungsunterschiede
Keine Dominanz gr. Staaten	hohe finanzielle Leistungen
Aufgabe von nationalen Souveränitätsrechten	Nationale Egoismen
Konflikt auch mit Supermacht über Klimaschutz	Zu starke Rücksichtnahme



Zusammenfassung EU

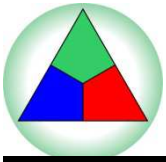
Rogall
2016

Die EU hat eine erstaunliche Entwicklung genommen. Von einer wirtschaftlichen Kooperation ist sie zu einer Art Staatenbund geworden, der viel mehr ist als die internationalen Organisationen. Allerdings ist sie noch kein staatliches Gebilde.

Die EU stellt trotz ihrer Probleme (große Entwicklungs- und Einkommensunterschiede) ein großes wirtschaftliches und sozial-kulturelles Potenzial dar, das für die globale Entwicklung genutzt werden sollte. Hierfür müssen die Nationalstaaten zur weiteren Abgabe von Kompetenzen bereit sein.

Die EU beginnt, diese Aufgabe im globalen Nachhaltigkeitsprozess anzunehmen (Kyoto-Klimaschutz-Protokoll).

Parallel zu diesem Vereinigungsprozess ist der Einfluss auf die internationalen Organisationen zu intensivieren; wenn nicht anders möglich auch in Form eigener "Wirtschafts- und Umwelträume".



Zwischenfazit

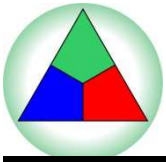
Rogall
2016

Realität ist von zahlreichen Grautönen geprägt.

- EU war bei Umweltschutzverhandlungen oft Blockierer
- Viele Schwellen- u. Entwicklungsl. werden von korrupten, undemokratischen Eliten regiert, die weder an einer Nachhaltigen Entwicklung noch an ihrer Bevölkerung interessiert sind.

Andere versuchen die absolute Armut zu bekämpfen, ohne dabei an Grenzen der natürl. Tragfähigkeit zu denken, sie sprechen sich *gegen* eine sozial-ökologische Nachbesserung der WTO mit der Einführung von sozial-ökologischen Mindeststandards aus.

Wir sehen NGO u. EU als Keimzellen einer positiven Entwicklung. Wenn sich die globalen Probleme weiter verschärfen, könnte die Einsicht in die Notwendigkeit der Einführung eines politisch-rechtlichen Ordnungsrahmens für eine global Nachhaltige Entwicklung wachsen.



Zusammenfassung

Rogall
2016

„Recht der Stärkeren“ oder „Stärkung des Rechts“ (der Gerechtigkeit)

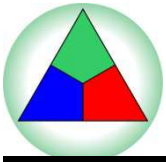
Ordnungsrahmen für die globale Weltwirtschaft unerlässlich

Internalisierung der externalisierten sozialen Kosten durch Abgaben auf die Nutzung globaler Güter (Luftraum, Weltmeere usw.)

Einführung sozial-ökologischer Mindeststandards notwendig

Potentielle besondere Rolle für Europa bei Akzeptanz und Kompetenzverzicht der nationalen Regierungen; zur Not mittels eigenem regionalen Wirtschaftsraum

Enorme Hemmnisse aber aufgrund der großen Interessengegensätze (Partikularinteressen, wie ausreichende Produktion in Tragfähigkeit).



Fazit

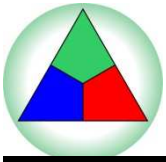
Rogall
2016

Die Realisierung einer nachhaltigen Wirtschaft ist ein langwieriger und schwieriger Prozess.

Da er ohne Alternative ist sollte heute damit begonnen werden.

**Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit
Ich freue mich auf Ihre Fragen!**

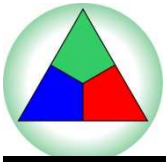




Quellen

Rogall
2016

-  Deutscher Bundestag (2002): Schlussbericht der Enquete-Kommission Globalisierung der Weltwirtschaft, Drs. 14/9200, 12.6.2002.
-  Diefenbacher, H. (2001): Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit. Zum Verhältnis von Ethik und Ökonomie, Darmstadt.
-  Nuschler, F. (2005): Entwicklungspolitik, Bonn.
-  Rogall, H. (2012): Nachhaltige Ökonomie, 2. Aufl., Marburg.
-  Weltbank (2003 – 2014): Weltentwicklungsberichte.

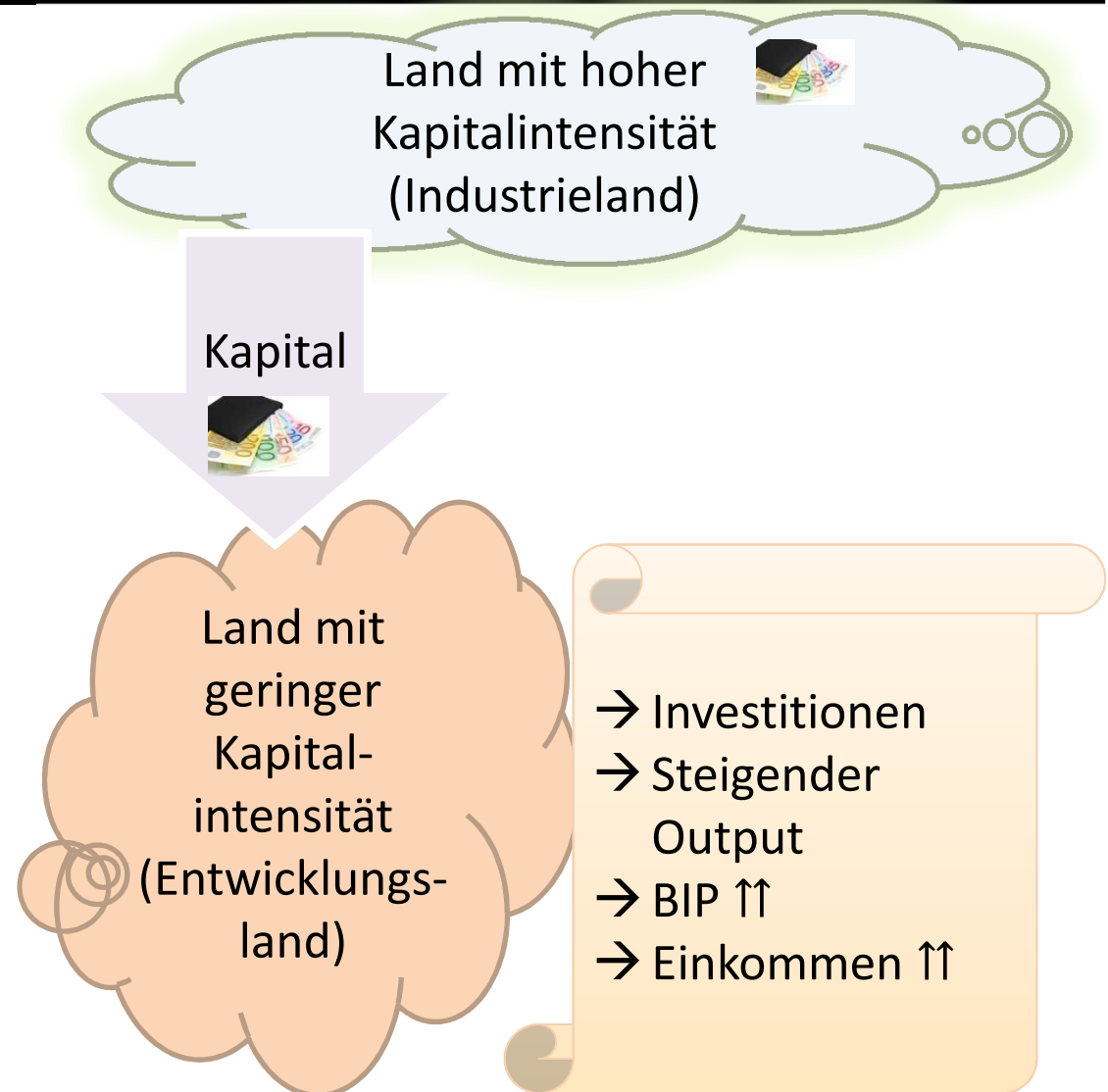


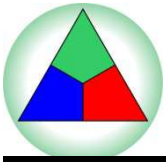
Grundlagen

Rogall
2016

Neoliberalen Entwicklungstheorien:

- Die ökonomischen Entwicklungsunterschiede zwischen Volkswirtschaften gleichen sich schnell an
- Je höher Kapitalbestand in Arbeitskräfte in einem Land, desto geringer ist die Grenzproduktivität des Kapitals und somit die Profitrate





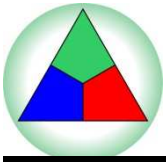
Bewertung:

Zu optimistische Sichtweise.

Tatsächlich ist die Wohlstandskluft zwischen dem reichsten Fünftel der Erdbevölkerung und dem ärmsten Fünftel ist weiter gewachsen.

Trotzdem nimmt das öffentl. Interesse an diesem Themenkomplex ab.

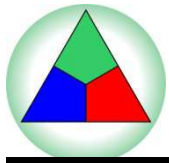
Aber ohne Gerechtigkeit, gibt es keinen Frieden auf der Erde.



Indikatoren für die Messung von Unterentwicklung

Rogall
2016

-  **Früher:** Ergebnis einer schwachen ökonomischen Entwicklung. Bei der Messung des Entwicklungsgrades stand die Höhe der wirtschaftlichen Leistungskraft (BIP pro Kopf) im Mittelpunkt.
-  **Heute:** Ein realistisches Bild des Entwicklungsstandes eines Landes kann nur mit Hilfe von **Indikatoren** gezeichnet werden.
-  Infolge der Erfolge einzelner Staaten (z.B. China und südost-asiatische Staaten) hat sich die globale Situation in den letzten 15 Jahren etwas verbessert. Dennoch in vielen Bereichen Defizite.

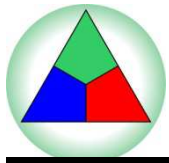


Ausgewählte Indikatoren, Ist-Situation

Rogall
2016

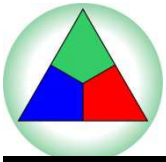
Themenfeld	Indikatoren
1. Lebensstandard	1.1 BIP/Kopf 1.2 Anteil der absolut Armen
2. Unterernährung – Hunger	Anzahl der chronisch Unterernährten
3. Gesundheit	3.1 Lebenserwartung bei der Geburt 3.2 Menge des sauberen Trinkwassers, Anzahl der sanitären Anlagen 3.3 Anzahl der Infektionskrankheiten 3.4 Höhe der Kindersterblichkeit 3.5 Energie-Armut
4. Bildung	Anteil der Analphabeten

Die Ausprägung der Indikatoren findet sich in der
Übersicht 10: Problemfelder anhand ausgewählter Indikatoren



Ausgewählte Indikatoren, Ist-Situation

Themenfeld	Indikatoren	Ist-Situation
1. Lebensstandard	1.1. BIP/Kopf 1.2. Anteil der absolut Armen	Das BIP des reichsten Fünftels beträgt etwa das 80-fache des ärmsten Fünftels 1,1 Mrd. Menschen verfügen über weniger als einen US-\$ pro Tag und 3 Mrd. Menschen über weniger als 2 US-\$ pro Tag
2. Unterernährung - Hunger	2.1. Anzahl der chronisch Unterernährten	0,8 Mrd. Menschen leiden Hunger. Eine weitere Mrd. ist fehlernährt. Die Folgen sind: Behinderung der geistigen und körperlichen Entwicklung sowie eine Einschränkung der Leistungsfähigkeit
3. Gesundheit	3.1. Lebenserwartung bei der Geburt 3.2. Menge des sauberen Trinkwassers, Anzahl der sanitären Anlagen 3.3. Anzahl der Infektionskrankheiten 3.4. Höhe der Kindersterblichkeit 3.5. Energiearmut	Die Lebenserwartung der meisten Menschen hat in den vergangenen 20 Jahren zugenommen. In einigen Gebieten Afrikas ist sie hingegen gesunken 1,2 Mrd. Menschen verfügen über kein sauberes Trinkwasser. 2 Mrd. über keine sanitären Anlagen. Die Folge sind regelmäßige Durchfall-erkrankungen. Jährlich erkranken 200 Mio. Menschen an Malaria, etwa 2. Mio. sterben an Tuberkulose, ca. 3 Mio. Kinder an Krankheiten wie Masern Keuchhusten, Durchfall und Austrocknung. Etwa 2,5 Mrd. Menschen nutzen für Heiz- und Kochzweck die traditionelle Biomasse, mit der Folge von schweren Gesundheitsschäden. Schätzungen gehen von 1,8 Mio. Toten pro Jahr aus.
4. Bildung	4.1. Anzahl und Anteil der Analphabeten	Zwar ist der Anteil der Analphabeten an der Gesamtbevölkerung von 44% (1956) auf 21% (1998) zurückgegangen, die absolute Anzahl ist aber auf 900 Mio. gestiegen.



Theorien der Unterentwicklung

Rogall
2016

1. Traditionelle

Kapitalmangel
technischer
Fortschritt
Bevölkerungs-
wachstum
fehlende
Absatzmärkte
Wirtschafts-
strukturen
Rohstoffe
Religion
Überschuldung

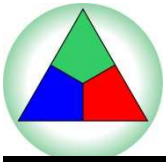
2. Washingtoner Consens - Forderungen

Freie Märkte
Freihandel
Investitions-
anreize
Geldwertstabilität
in Σ : Handel statt
Entwicklungshilfe

3. Nachhaltige Entwicklung - Forderungen

Rahmen-
bedingungen
makroök. Stabilität
Investitionsklima
Kontrolle des
Bevölkerungswachst.
meritorische Güter
Protektionismus
beenden

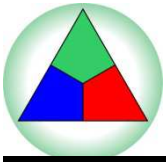
Details in *Übersicht 12: Entwicklungstheorien*



Bewertung

Rogall
2016

-  Viele Entwicklungs- und Schwellenländer haben aufgrund des Einflusses neoliberaler Doktrin ihre Maßnahmen zum Schutz der einheimischen Wirtschaft (Industrie und Landwirtschaft) aufgegeben und sich ausländischen Konzernen geöffnet. Die Erfolge dieser Maßnahme waren sehr gemischt.
-  OECD-Staaten bauten ihre Handelsschranken nur zögerlich ab.
-  Auch zeigen die großen Erfolge der „Staatskapitalistischen“ ost-asiatischen Staaten, dass Gemischtwirtschaften erfolgreicher sein könnten, als kapitalistische Marktwirtschaften.



Zwischenfazit

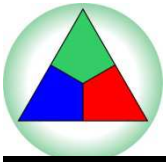
Rogall
2016

Ursachen für Unterentwicklung: vielschichtig, Lösungsansätze komplex.

Von 842 Mio. *unterernährten Menschen* leben
(1) 798 Mio. in EL, (2) 34 Mio. in Transformationsstaaten,
(3) 10 Mio. in den Industriestaaten (FAO 2003).

Nach Fortschritten in den 1990er J. (insbesondere in China) nimmt die Zahl der Hungernden wieder zu. Die Getreideproduktion müsste bis Jahr 2030 um jährlich 1,4% steigen, um den wachsenden Bedarf zu decken.

Während in der Vergangenheit die globale Nahrungsmittelproduktion - bei einer anderen Verteilung - ausgereicht hätte, um alle Menschen ausreichend ernähren zu können (Sen), werden künftig aufgrund von Umwelt-veränderungen die natürlichen Ressourcen dafür nicht mehr ausreichen.



Zwischenfazit und Schlussfolgerung

Rogall
2016

Die Bewertung der Entwicklungspol. fällt zwiespältig aus:

- (1) Viele Länder haben sich aus ihrer Unterentwicklung befreit und sind heute auf dem besten Weg selbst Industriestaaten zu werden (Asien, Lateinamerika).
- (2) An vielen Menschen sind diese Erfolge aber vorbeigegangen:
 - 1 Mrd. Menschen lebt in absoluter Armut (Kaufkraft <1,25 U\$/Tag),
 - Sie leidet an Unter- und Fehlernährung,
 - die hygienischen Verhältnisse sind katastrophal.Trotzdem steht es um dieses Politikfeld nicht gut (geringes öffentliches Interesse).

Aber: Ohne internationale Gerechtigkeit, die unvereinbar ist mit der wachsenden Ungleichheit, wird keinen Frieden auf der Erde geben.